

**Auftraggeber**

Stadt Bamberg, Garten- und Friedhofsamt

**Bearbeitung**

2002-2004

Der Bamberger Hain als Bestandteil des Flora-Fauna-Habitat-Gebiets „Regnitzaue und Dünen bei Hirschaid bis Bamberg, Bamberger Stadthain“ wurde im Zuge der Umsetzung der Natura-2000-Richtlinien im Juni 2001 vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz nach Brüssel gemeldet. Entsprechend den EU-Vorgaben war in der Folge ein Managementplan für diesen Bereich auszuarbeiten, der den Erhalt und die Entwicklung dieser Flächen zum Ziel hat. Weiterhin war seit etwa Mitte der 1990er Jahre seitens des Landesamtes für Denkmalpflege ein Parkpflegewerk für die denkmalgeschützte Anlage gefordert worden.

Aufgrund der hinzugekommenen Schutzkategorie des FFH-Gebiets war nun die Basis geschaffen, ein die denkmal- als auch naturschutzfachlichen Belange integrierendes Entwicklungs- und Pflegekonzept für den Bamberger Hain zu erstellen (Bearbeitung geschichtliche Entwicklung: Marion Dubler, Bearbeitung Managementplan: Dr. Helmut Schlumprecht).

Der Bamberger Hain, bestehend aus dem Theresienhain im Norden und dem Luisenhain im Süden, liegt südlich des Bamberger Stadtkerns zwischen den beiden Regnitzarmen.

Mit der Säkularisation war das Hochstift Bamberg 1802 an das Kurfürstentum Bayern gelangt. Der neue Landesherr, Kurfürst Max IV. Joseph, suchte auch mit der Schaffung eines Volksgartens die verunsicherte Bamberger Bevölkerung für sich zu gewinnen. Ein öffentlicher Park im Stil der Englischen Landschaftsgärten ließ ihn als modernen,

sich dem Wohlfahrtsgedanken verpflichtenden Fürsten erscheinen. Bereits ab 1803 begannen die Arbeiten am Theresienhain. Zusammen mit dem südlich anschließenden Luisenhain sollte dann im Laufe des 19. Jahrhunderts schließlich die Volksgartenanlage Hain entstehen. Anders als beim Theresienhain wurde diese Gebietserweiterung von Anbeginn auf Initiative der Stadt und mit deren Mittel bzw. durch Spenden aus der Bevölkerung finanziert. Gebietserweiterungen nach der Flussregulierung Mitte des 19. Jahrhunderts vergrößerten den Luisenhain und führten bis in die 1930er Jahre zu Neugestaltungen.

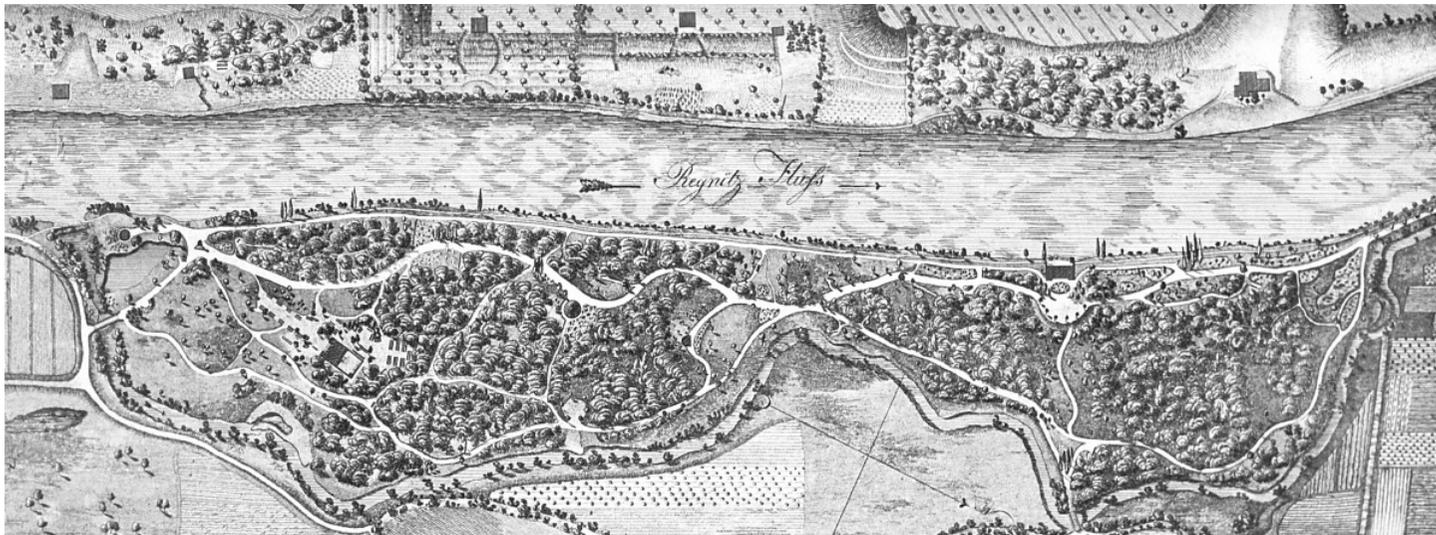
**Abbildungsnachweis**

Abb. o. r.: Staatsbibliothek Bamberg, MvO A II 86;

Abb. m. r.: Staatsbibliothek Bamberg, MvO A II 83;

Abb. u. r.: Staatsbibliothek Bamberg, MvO A II 81;

Abb. u.: Staatsbibliothek Bamberg, MvO A VIII 30



**Auftraggeber**

Stadt Bamberg, Garten- und Friedhofsamt

**Bearbeitung**

2002-2004

Seit seiner Entstehung war der Bamberger Hain eine für die Bevölkerung konzipierte und von ihr getragene Parkanlage. Bis heute erfüllt er die Anforderungen an einen Bürgerpark, der zu jeder Zeit jedem offen steht und eine Vielzahl von Nutzungen erlaubt. Gerade durch seine zentrumsnahe Lage besitzt er eine nicht hoch genug einzuschätzende Wohlfahrtswirkung für die Bamberger Bevölkerung. Er zeichnet sich bis heute als eine den Gestaltungsintentionen des Landschaftsparks des 19. Jahrhunderts entsprechende Anlage aus. Die nahezu unveränderten Grundstrukturen sowie der Umfang der historischen baulichen und

vegetabilen Ausstattung verleihen der Anlage zusammen mit ihrer Nutzungstradition als Bürgerpark den Status eines Gartendenkmals. Durch die Umwandlung der in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts landwirtschaftlich geprägten Flächen und naturnah bewirtschafteten Gehölzbestände in eine Parkanlage und die vergleichsweise extensiv betriebene Pflege hat sich ein umfangreiches Potenzial an heute ökologisch außerordentlich wertvollen Flächen herausgebildet. Neben ihrer Bedeutung für den Landschafts- und Artenschutz stellen sich dadurch auch Erlebnisqualitäten für den Besucher ein.

